



räume der heilung

Räume zur Genesung:
Die Praxis von Heilpraktiker
Andreas Geier

Kräftiges Blau strahlt dem Besucher entgegen, der die Praxis des Kölner Heilpraktikers Andreas Geier betritt. Wie eine Ozeanwelle durchzieht die Farbe die Räumlichkeiten. Warte- und Behandlungsbereich sind in warmem Gelb gehalten. Die Formen sind fließend. Man sieht viele Rundungen, wenig Ecken und auch die Materialien (Holz, Glasbausteine, japanische Jalousien) sind geschmackvoll gewählt. Ein schöner Ort. Nur schön? Es geht um mehr: um Lebenskraft, kosmische Energie – kurz um das viel beschworene „Chi“. Das klingt geheimnisvoll. Aber jeder kennt das Gefühl: „Hier verweile ich gerne. Der Raum tut mir gut. Ich kann auftanken.“ Woran liegt das? Ishu befragte die Feng Shui-Architektin Ahuti und den Heilpraktiker Andreas Geier, ob und wie Räume zur Gesundung beitragen können.

■ **Wenn jemand schwer krank ist, braucht er gute Ärzte. Braucht er auch eine nach Feng Shui-Prinzipien gestaltete Praxis – oder ist das nur eine nette Zugabe?**

Ahuti: Feng Shui kann natürlich nicht den Arzt ersetzen, aber ein Schwerkranker kann Feng Shui gut als Unterstützung gebrauchen. Energetisch ausbalancierte Räume unterstützen den Heilungsprozess, und fördern das allgemeine Wohlbefinden. Sie können dem Patienten die Angst nehmen und harmonisch auf ihn wirken. Das gilt natürlich nicht nur für erkrankte Menschen, sondern für jeden.

Auf welche Weise unterstützt Feng Shui den Heilungsprozess?

Ahuti: Räume sind Spiegel unserer Seele; und Räume, die ein hohes Energiepotenzial

und damit eine hohe Aufenthaltsqualität haben, wirken zurück auf den Menschen. Man fühlt sich getragen und kann auftanken. Das kommt dem Heilungsprozess zugute.

Andreas, warum war dir Feng Shui wichtig für deine Praxis?

Andreas: Für mich liegt das auf der Hand, denn mein Körper ist nicht getrennt vom Außen. Die Räume, in denen ich mich bewege, wirken auf mich zurück. Da ich an einem Ort arbeite, wo Menschen gesunden sollen, ist es für mich besonders wichtig, dass sie in eine Atmosphäre kommen, wo die Räume einen natürlichen und harmonischen Energiefluss haben. Gerade an solch einem Platz habe ich festgestellt, dass ich meine eigenen Ressourcen steigern

kann und auch die der Menschen, die zu mir kommen.

Wie wirksam Feng Shui ist, habe ich schon mitbekommen, als ich noch Talkshows für das Fernsehen produzierte. Es kam nämlich immer darauf an, in welchen Studios die Interviews geführt wurden. In manchen Studios entstand einfach keine Offenheit, weil der Energiefluss blockiert war.

Ahuti, was ist dein Ansatz, wenn du eine Praxis gestaltest? Wie gehst du vor?

Ahuti: Grundsätzlich geht es darum, die günstige Lebensenergie „Chi“ eines Ortes zu nutzen und ungünstige Energien zu vermeiden. Dazu untersuche ich drei verschiedene Ebenen. Zunächst analysiere ich das physisch Gebaute, die Räume nach ihrer Form- und Energiequalität. Ist die Grund-

rissform ausgewogen, regelmäßig oder unregelmäßig, gibt es Energie-Blockaden, die ich ausgleichen muss? Wo liegen besondere Kraftplätze, gibt es „tote“ Bereiche etc.? Bei diesen Fragen geht es um das so genannte „Erd-Chi“.

Was bedeutete das konkret für die Gestaltung dieser Praxis?

Ahuti: Hier ging es unter anderem darum, zwei ursprünglich getrennte Raumkonstellationen zu einer Einheit zu verbinden. Dafür haben wir die einer Welle gleichende Form für die Rückwand in der Farbe Blau gewählt. Die Welle repräsentiert das Wasserelement, welches für die Kommunikation steht, und aktiviert somit einen guten Kommunikationsfluss in dieser Praxis und es verbindet die bisher getrennten Energiefelder.

Wichtig für die Analyse der Räume ist auch das „Himmels-Chi“. Anhand eines Horoskops werden die so genannten „unsichtbaren“ Energien und die Einflüsse der Himmelsrichtungen auf die Räume und die dort arbeitenden Menschen ermittelt. Während das Horoskop des Menschen von Geburtszeit und Ort abhängig ist, geht es bei Gebäuden um das Baujahr und deren Orientierung. Wo ist das Gesicht des Gebäudes, die aktive Seite, wo ist der Rücken, die passive Seite? Zu welcher Zeit, in welcher Periode wurde es gebaut? Aus diesen Informationen wird dann das Horoskop aufgestellt und interpretiert. Bei der Praxis von Andreas hat sich gezeigt, dass wir es mit einer für Andreas und seine Tätigkeit vorteilhaften Sternen-Konstellation zu tun haben. Die Blickrichtung der Praxis geht nach Osten, die Sitzrichtung befindet sich im Westen, die Sternkonstellation ergibt, dass die Yin-Energie stark repräsentiert ist. Und die Yin-Qualität steht für die Gesundheit und zwischenmenschliche Harmonie.

Was hättest du bei einer ungünstigen Sternkonstellation getan?

Ahuti: Ich versuche das in der Planung zu berücksichtigen. Konkret stellte sich hier heraus, dass die ursprünglich geplante Eingangstür in einem für das Horoskop ungünstigen Bereich lag. Wir haben die Tür dann um ca. drei Meter versetzt, wo die

Sternkonstellation wesentlich günstiger für den materiellen Wohlstand der Praxis ist.

Gibt es neben dem Erd- und Himmels-Chi noch weitere Grundlagen, die für die Planung wichtig sind?

Ahuti: Natürlich: der Mensch! Der ganzheitliche Ansatz meiner Arbeit mit Feng Shui ist, Himmel, Erde und Mensch in Einklang zu bringen. Der Mensch soll sich in den Räumen wohl fühlen, die Räume sollen seinen Bedürfnissen entsprechend gestaltet sein, damit sie Kraft und Energie geben, und nicht umgekehrt, dass sie ihm genommen wird.

Was ist da in einer Heilpraxis besonders wichtig?

Ahuti: Ganz wichtig ist zunächst die Eingangssituation. Der Patient soll sich willkommen fühlen, wenn er die Praxis betritt, Schwellenängste überwunden werden. Hier blickt er zunächst auf eine halbhohe Trennwand, die von drei Heiligen geziert wird, und tritt dann an die Rezeption. Er wird sozusagen geschmeidig in die Räume geleitet. Es ist wichtig, dass er gleich Blickkontakt zu der Person machen kann, die ihn empfängt.

Den Wartebereich haben wir in diesem Fall mit Bezug zur Rezeption gestaltet. Der Patient sollte auf keinen Fall das Gefühl bekommen, dass er in ein geschlossenes Hinterzimmer zum ewigen Warten abgeschoben wird. Der Wartebereich und auch die Behandlungszimmer sind in warmem Gelb gehalten. Die Farbe steht für das Erdelement und hat eine stabilisierende Wirkung. Darüber hinaus haben wir ein eher kühles Gelb gewählt, denn die Patienten sollen nicht weiter energetisiert, sondern lediglich „ermuntert“ werden.

Dann ist es, neben den offenen Kommunikations- und Bewegungszonen, wichtig, in den Behandlungszimmern eine geschützte und intime Atmosphäre zu schaffen, so dass man bei geschlossenen Türen nichts vom sonstigen Geschehen in der Praxis mitbekommt.

Andreas, geben dir deine neuen Räume das, was du und deine Patienten brauchen?

Andreas: Ich arbeite ja hier manchmal 12 Stunden am Tag und da brauche ich einen Platz, der mich mitträgt. Wenn dieser Rahmen stimmt, dann bin ich gut in meinem Job. Dann kann ich die Ruhe und Ausgeglichenheit, die ich in mir spüre, auch weitergeben. Und genau das ist hier der Fall: dieser Ort gibt mir Kraft. Und nicht nur mir, auch meinen Mitarbeitern und Patienten.

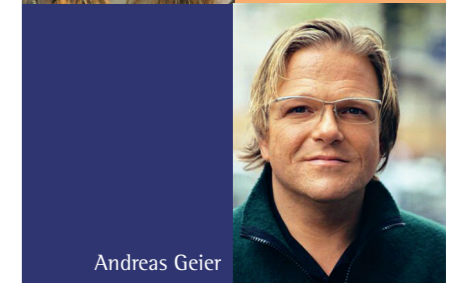
Bei meiner Arbeit habe ich einen ganzheitlichen Ansatz – jenseits der Symptom-Medizin. Ich untersuche den Chi-Fluss der Patienten auf mögliche Blockaden und ich versuche den Chi-Fluss zu optimieren. Es werden Energiefelder aktiviert, und genau das ist auch der Ansatz von Feng Shui. Insofern gibt es eine unmittelbare Verbindung zwischen meiner Arbeit und der von Ahuti. Wir versuchen beide durch unsere Arbeit, den Energiefluss zu optimieren.

Ahuti: Eine Mitarbeiterin von Andreas sagte ein paar Tage nach dem Einzug zu mir: „Ich bin nicht mehr so erschöpft, seit wir hier eingezogen sind.“ Das ist für mich die beste Bestätigung. Mir geht es nicht darum, dass sie sagen: „Ist aber schön hier.“ Denn das ist eher nur eine Zugabe.

Ahuti ist Feng-Shui-Architektin in Köln. www.fengshui-bauturm.de
Andreas Geier ist Heilpraktiker in Köln. www.andreasgeier.com <<



Ahuti



Andreas Geier